



Eindrucksvolle Technik wurde beim Medientag aufgefahren, wie dieser 100 t-Kran mit vier Achsen zum Bau von Strommasten.

Fotos: Helmut Süß

Netzausbau: Den Boden zu schonen ist möglich

Welche Baumaßnahmen und welche potenziellen Schäden verursacht der dringend notwendige Netzausbau? Die Anliegen der Landwirte als Grundstücksbesitzer sowie die Interessen der Verantwortlichen müssen vereinbar sein.

Für die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien muss dringend das Stromnetz in Deutschland ausgebaut werden. Ebenso alt wie diese Netzausbaupläne ist die Diskussion, ob die Kabel, die für diese großen Stromtrassen nötig sind, in der Erde vergraben oder an große Strommasten übers Land geführt werden. Oft haben Bürgerinitiativen Erdkabel durchgesetzt, aber nicht jeder ist mit dieser Art von Lösung glücklich, wie die vielen Landwirte, unter deren Nutzflächen das Erdkabel verläuft. Mitte Juni hatte die Bundesnetzagentur den aktuellen Umweltbericht veröffentlicht, mit Zahlen, Daten, Fakten zum Netzausbau. Demnach würde ein Verzicht auf Erdkabel bei den geplanten Stromleitungen zu Einsparungen von 35,3 Mrd. € führen. Das gesamte Investitionsvolumen für den Ausbau der Übertragungsnetze liege bis 2045 bei rund 320 Mrd. €.

Bau von Stromtrasse: Masten oder Erdkabel?

Beim Bau geht es um eine möglichst kostengünstige Lösung, aber natürlich muss die Umwelt berücksichtigt werden. Ein Erdkabel sei teurer als Freileitungen, die vor



Vor dem Versuch hat Tim Strobl die speziellen Alu-Matten verlegt.

zehn Jahren noch Standard waren. Aber es gebe mittlerweile die Regel: Wenn ein Kabel nur maximal 2,75-mal teurer ist als eine Freileitung, dann wird das Kabel gebaut. Es gibt grundsätzlich beim Bau stets eine bodenkundliche, eine ökologische und eine archäologische Baubegleitung. Es kann sein, dass Bäume gefällt werden müssen. Beim Graben Ausheben wird darauf geachtet, dass der Humus und der restliche Boden getrennt gelagert werden. Diese werden später wieder entsprechend verfüllt. Eine landwirtschaftliche Nutzung sollte nachher wieder uneingeschränkt möglich sein mit einer einzigen Ausnahme: Es dürfen keine tiefwurzelnenden Gewächse an-

gepflanzt werden, sie könnten die Rohre beschädigen.

Beim Bau von Strommasten ist der Eingriff wesentlich geringer und auch „nur“ punktuell. Die Masten können mehr als 300 m weit auseinander stehen. So wird am Boden nur wenig Fläche verbraucht. Klar kommen auch hier schwere Baufahrzeuge bzw. Kräne zum Einsatz. Und auch bei den Freileitungen werden ökologische und naturschutzrechtliche Belange berücksichtigt.

Egal, ob Freileitung oder Erdkabel: Es wird versucht, alles wieder so herzurichten, wie es vorher war. Die betroffenen Landwirte können auch für Ernteauffälle in den betroffenen Streifen Schadenersatz geltend machen. Grundsätzlich werden hierzu staatlich anerkannte Sachverständige beziehungsweise Schätzer herangezogen. Ob eine Einmalzahlung oder andere Modalitäten möglich sind, ist oft sehr unterschiedlich. Das gelte ebenso für eventuelle Folgeschäden, die ausgeglichen werden.

Um das Themenspektrum Bodenschäden bei Baumaßnahmen für Freileitungen und um die Diskussion eines Schadensausgleichs ging es in Triesdorf bei einem exklusivem Medientag „Boden unter Druck“. Über den ersten Teil – Bodendruck bei landwirtschaftlichen Fahrzeugen mit und ohne Reifen-druckregelanlage – haben wir in *Wochenbatt* Heft 31 berichtet.

Problemfelder beim Bau von Freileitungen

In einer offenen Gesprächsrunde wurden das Procedere sowie die Problemfelder beim Bau von Freileitungen erörtert. Gleich drei öffentlich bestellte und vereidigte landwirtschaftliche Sachverständige, die schon diverse Projekte begleitet hatten, waren Teilnehmer der Fachdiskussion: Dr. Heinz Peter Jennissen, Rudolf Weigert sowie Matthias Biederbeck. Als Vertreter von Bauunternehmen bzw. von Netzbetreibern waren Christian Auer (beide von der European Trans Energy GmbH), Dino Petzl (Energieleitungsbau mbH), Tim Strobl (Sunbelt Rentals mobile Bodenschutzsysteme) und Peter Kratz (Schmidbauer Autokran) sowie Rudi Stubenvoll (ehem. Hand-



Die landwirtschaftlichen Gutachter (v. l.) Dr. Heinz Peter Jennissen und Matthias Biederbeck mit Rudi Stubenvoll

lungsbevollmächtigter eines Energieunternehmens) und der Landwirt Willibald Brems sowie Nobert Bleisteiner, Leiter des Fachzentrums Energie und Landtechnik Triesdorf, mit dabei in der Diskussionsrunde.

Gerade die zum Teil engen Zeitfenster oder das Berücksichtigen von diversen Naturschutz- und Umweltschutzaufgaben sowie lange Genehmigungsverfahren wurden dabei angesprochen.

Aber auch die berechtigten Belange der Grundstückseigentümer, sprich Landwirte – dafür setzt sich gerade Rudi Stubenvoll ein – sind ein zentrales Thema.

Wichtig dabei ist, dass vor, während und nach der Bauphase der Flurzustand durch Sachverständige begutachtet und exakt dokumentiert wird. Mit solcher fachlichen Begleitung können berechnete Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden.

Bodenschonende Bauweise ist machbar

Wie baut man Strommasten, ohne den Boden über Gebühr zu belasten? Das ist eine der Herausforderungen. Die Lösung: bodenschonende Bauweise – mit einem Konzept zum Schutz des Bodens, zum Beispiel mit entsprechenden Metallmatten. So führen schwere Baufahrzeuge oder Kräne zu geringeren Bodenverdichtungen. Mit diversen Versuchen wurde in Triesdorf die Auswirkungen von Baustellen-Fahrzeugen für den Netzausbau auf den Boden ein-

drucksvoll visualisiert. Mit entsprechenden Alu- oder Stahlmatten können bei Bauarbeiten für Strommasten Bodenschäden minimiert werden.

Die Bodensonden sind mit Wasser gefüllt: Für die Bearbeitungstiefe von 20 cm waren die Schläuche mit grüner Flüssigkeit und für die Bodentragschicht in dem unbearbeiteten Horizont auf 30 cm mit roter Flüssigkeit gefüllt. Beim Überfahren wird mehr oder weniger Druck auf die Sonden in den unterschiedlichen Bodenhorizonten ausgeübt und das wird in der jeweiligen Wassersäule sichtbar.

Konstellation 1: Fahrzeugespann mit Lkw-Reifen und hohem Reifeninnendruck 8,5 bar auf speziellen Alu-Matten

Konstellation 2: 100 t-Kran mit vier Achsen auf speziellen Alu-Matten

Konstellation 3: Fahrzeugespann mit Lkw-Reifen und hohem Reifeninnendruck 8,5 bar auf blanken Boden ohne Alu-Matten.

Fazit: Mit entsprechenden Metall-Baumatten lässt sich der Bodendruck und somit auch Bodenschadverdichtungen durch schwere Baufahrzeuge erheblich reduzieren.

Mit einer fachlichen Begleitung durch Sachverständige, die vor, während und nach der Bauphase den Zustand exakt dokumentieren, können später dann berechnete Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden.

Helmut Süß



Durch die Alu-Matten kann der Bodendruck enorm reduziert werden, wie Norbert Bleisteiner beim Praxisversuch erläutert.

Besuchen Sie uns!

 www.wochenblatt-dlv.de

WIR BAUEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

 www.baumer.de
 04523 Meweing - Tel.: 08724/89-0

wolf
 BEHÄLTNER, HALLEN
 STÄLLE

 Wolf System GmbH | 09932 37-0 | mail@wolfsystem.de | wolfsystem.de

LEHNER
POLARO[®] E
 12 Volt Mehrschicht-Streuer zum Ausbringen von Salz, Spülmittel bis 8 mm und Sand – u. a.:
 • Mit elektrischer Dosierung
 • 70, 110, 170 bzw. 250 l Behälter
 • Arbeitsbreite von 0,5 – 8 m etc.
 • Serienmäßig mit LAS 4 Medienteil oder LISA App-Steuerung
 LEHNER Maschinenbau GmbH
 www.lehner.de

EnBW

Energiefelder gesucht

Sie verfügen über Flächen ab 5 ha, auf denen Sie sich einen Solarpark vorstellen könnten? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf! Wir prüfen für Sie, ob das Gelände geeignet ist. Nutzen Sie unsere umfassende Projekt- und Betreiber-Kompetenz, um sich langfristig attraktive Zusatzeinnahmen zu sichern – ohne eigene Risiken einzugehen.

Willkommen auf der Sonnenseite!

 Nehmen Sie Kontakt auf:
 Telefon 0711 289-89990
 solarenergie@enbw.com
 www.enbw.com/freiflaechen-sued

